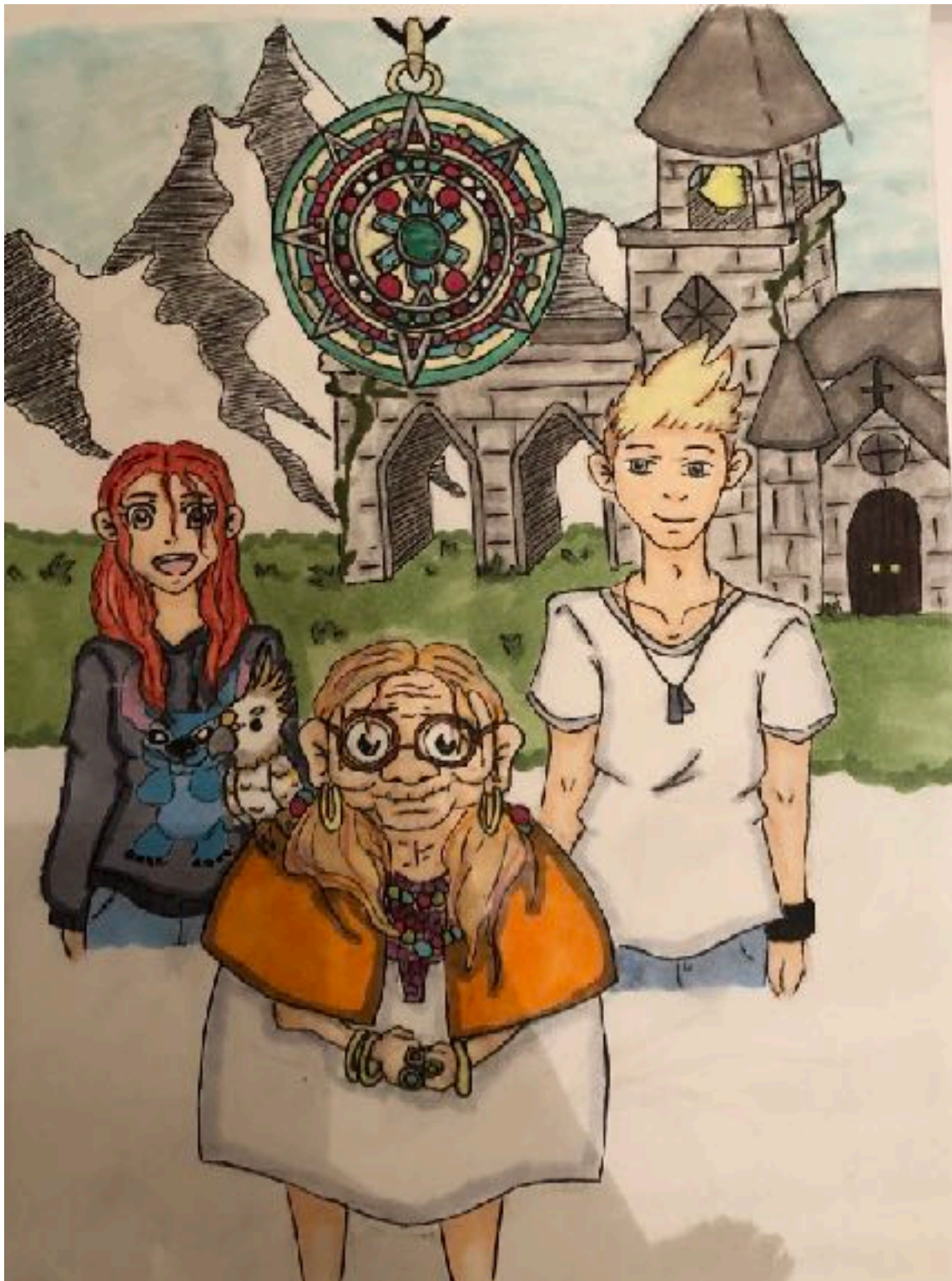


# Traumtänzer



Florian ist ein merkwürdiger Junge, behaupten manche. Schon im Kindergarten sei er anders gewesen als die Kinder seines Alters. Früher als sie lernte er laufen, sprechen, malen. Mit vier Jahren hätte er schon in eine richtige Schule gehen können, und als er dann wirklich eingeschult wurde, mit sechs, war er immer der Beste. Der kann die Gedanken der Lehrer lesen, hieß es. Immer wusste er die Lösungen von Tests und Aufgaben schon, bevor sie überhaupt gestellt waren. Beliebt war der Junge deshalb nicht gerade in seiner Klasse. Viel wurde über ihn geredet, fast nur hinter seinem Rücken. Aber er war auch vorsichtig und lernte es, das meiste für sich zu behalten. Dazu kam noch, dass Florian heftig träumte. Bald jede Nacht hatte er einen Traum, und das Seltsamste daran war: Am nächsten Tag traf dieser Traum auch meistens wirklich ein. Was war los mit ihm? Florian begriff es einfach nicht.

Im Sommer ging Florian gern ins Schwimmbad. Eines Tages lag ein großes MickyMaus-Handtuch neben seinem Platz, und darauf saß ein Mädchen. Gleich fiel ihm ihr Feuerrotes Haar auf, weich wie Seide. Florian konnte gar nicht mehr wegschauen. Sie kamen ins Gespräch, und dabei passierte dem Jungen etwas, das ihn aus der Fassung brachte. Bei Kira (so hieß das Mädchen) gelang es ihm nicht, ihre Gedanken zu erraten. Er kam überhaupt nicht zu ihr durch. Als sie am gleichen Abend bei ihm anrief, wunderte er sich noch mehr. Woher hatte sie überhaupt seine Nummer? Von ihm jedenfalls nicht.

Kira ging Florian nicht mehr aus dem Kopf. Als am nächsten Tag in der Klasse ein Vokabeltest in Englisch geschrieben wurde, wusste er zwar gleich alle Antworten, aber er konnte sich nicht konzentrieren. Dauernd musste er an Kira denken. Immer wieder fragte er sich, wie sie an seine Telefonnummer hatte kommen können. Das Grübeln lenkte ihn vollkommen vom Schreiben ab. Als die Zeit vorbei war, musste er vorne ein leeres Blatt abgeben. Die Lehrerin konnte es gar nicht fassen.

„Was ist denn heute los mit dir, Florian?“, fragte sie ihn.

„Ist heute eben nicht mein Tag.“ Mehr wusste er nicht zu sagen.

Als Kira die Schule wechselte und die beiden plötzlich

in einer Klasse saßen, war Florian zunächst froh darüber. Aber rasch merkte er, dass damit für ihn alles noch schwieriger wurde. Jetzt musste er ihr seine Fähigkeit verschweigen, in der Nacht vorher schon zu träumen, was am nächsten Tag eintraf. Kira dürfte niemals etwas von seinen geheimen Kräften erfahren. Denn wie sollte sie ihm sonst jemals vertrauen können? Und müsste sie nicht neidisch werden, wenn er immer nur Einsen schrieb?

Dann geschah etwas Seltsames mit ihm. Von Nacht

zu Nacht wurden seine Träume weniger. Ob es von der täglichen Nähe Kiras herrührte, oder ob sich seine Kräfte einfach verloren hatten, weil er älter wurde? Florian wusste zunächst nicht, wie er darauf reagieren sollte. Aber eigentlich ging es ihm ja gut damit. Wenn er in Kiras Nähe war, fühlte er sich wie ein ganz normaler Junge, und das gefiel ihm. Er versuchte, möglichst oft in ihrer Nähe zu sein, um nicht mehr die Gedanken anderer lesen zu müssen. Er hatte sich schon Sorgen gemacht, dass er zu Menschen niemals echte Gefühle würde aufbauen können wegen seiner Hellseherei. Zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er sich befreit davon.

Eines Tages fragte ihn Kira, ob er in der Nacht nicht etwas Schönes geträumt habe. Von einem Schloss viel leicht, in einem weiten Park gelegen und mit vielen Pferden? Tatsächlich hatte er in dieser Nacht wieder einmal geträumt – und zwar genau davon!

„Nein, hab‘ ich nicht“, antwortete er. „Ich bin ein Junge und kein Mädchen, das von so einem Zeug träumt“, wehrte Florian patzig ab. Er war richtig erschrocken. Er wollte nicht, dass es wieder anfang mit seinen Vorahnungen. „Wie kommst du denn auf so etwas?“, fragt er sie. Statt einer Antwort lächelte sie ihn nur an.

Am nächsten Morgen fragte sie ihn schon wieder, ob er etwas Schönes geträumt habe, zum Beispiel, eines Tages ein berühmter Fußballspieler zu werden. „Nein! Hab‘

ich nicht!“, war seine Antwort. Sie klang fast zornig. „So ein Blödsinn!“ Er log erneut. Eben dieser Traum war ihm nachts erschienen.

Als die beiden sich nachmittags zum Eisessen in der Stadt trafen, fragte Florian die Freundin: „Jetzt mal ehrlich, Kira: Wie machst du das eigentlich? Du weißt immer, wovon ich träume, aber alle meine eigenen Träume sind wirkungslos geworden. Bloß noch Träume. Nichts davon passiert mehr am nächsten Tag. Wie stellst du das an?“

Kira zuckte mit den Achseln. Sie stocherte in ihrem Eisbecher herum und versuchte, eine Likörkirsche herauszufischen. „Wenn ich doch nur selber wüsste, was mit mir los ist, seit wir uns begegnet sind.“ Immer wieder müsse sie seitdem an ihre Oma Olga denken. Bis zuletzt habe sie in einem Bergdorf der Karpaten\* gelebt, in dem auch Kiras Vater groß geworden war. Ob es wohl etwas mit dieser Großmutter zu tun haben könne? Obwohl sie damals noch ein kleines Mädchen gewesen war, als sie ihre Großmutter besuchten, erinnerte Kira sich ganz lebhaft an die Begegnung mit ihr. Und seit sie Florian kenne, sagte sie, schweiften ihre Gedanken immer öfter in das Karpatendorf ab, zu ihrer Oma Olga. Hilflos schaute sie Florian an. „Wenn ich doch selbst nur wüsste, was ich davon zu halten habe ...“

Florian runzelt nachdenklich die Stirn „ Wir könnten ja zu ihr fahren und sie selber fragen.“ antwortet er scherzhaft.

Kira schaut Florian lange an und grinst breit. „Eigentlich eine geniale Idee!“

„Warte was?! Das war doch nur ein Scherz, das war nicht ernstgemeint!“ Antwortet Florian schockiert, doch Kira hört ihn schon nicht mehr zu. Sie fängt schon an zu planen.

„Also wir benötigen eine Karte, Fahrmöglichkeiten und genügend Proviant.“ Murmelt Kira vor sich hin. Sie schnappt sich ihr Handy und schaut nach Fahrplänen.

„Es gibt keine direkte Bahnverbindung dort hin, aber zur Not trampen wir.“ Fügt Kira hinzu.

„Warte doch mal, wir können doch nicht einfach nach Rumänien abhauen!“ Versucht Florian sie zu bremsen.

„ Ach, warum nicht?“ Fragt Kira herausfordernd.

„ Naja, wir sind 16, verdienen kein Geld, haben kein Auto und wir leben noch bei unseren Eltern, die sich sorgen machen würden!“

Kira verdreht die Augen. „ Wir dürfen alleine Urlaub machen, legen unser ganzes Taschengeld zusammen, Auto brauchen wir nicht und unseren Eltern sagen wir dass wir über das Wochenende weg fahren.“

Daraufhin fällt Florian nichts mehr ein.

„Tja da habe ich ja wohl gewonnen. Pack deine Sachen, am Samstag Morgen hole ich dich ab.“

Am kommenden Samstag Morgen, läuft Florian unruhig durch sein Zimmer. Er hatte seine Tasche in den letzten Tagen immer wieder ein und ausgepackt, da er nicht wusste ob Kira es ernst meint.

Als es an der Tür klingelt, hastet Florian die Treppe hinunter und reißt die Haustür auf. Breit grinsend steht Kira vor ihm.

„ Und bist du bereit für ein Abenteuer?“ Fragt sie lachend.

„Bist du dir wirklich sicher, dass wir das tun sollten?“

„Du hast deine Sachen gepackt, du stehst vor der Tür, also los!“

Florian gibt sich geschlagen und holt seine Tasche, während Kira seiner Mutter etwas von einem Wochenenden Trip erzählt.

Die Mutter scheint einverstanden zu sein, ermahnte die beiden aber sich regelmäßig zu melden.

Auf dem Weg zum Bahnhof versucht Florian Kira nochmal vom Gegenteil zu überzeugen.

Doch Kira unterbricht ihn immer wieder.

Am Bahnhof angekommen holt Kira die Tickets an einem Automaten.

Während Kira vor Freude strahlt, hat Florian ein flaues Gefühl in der Magengegend.

Sie gehen hoch zum Bahngleis.

Fragend guckt Florian Kira an „Wo fahren wir als erstes hin?“

„Zu erst nach Regensburg und von dort aus nach Österreich, in ein Kaff namens Bad Schallerbach.“ Antwortet Kira.

„Wenn du das sagst wird es ja stimmen.“

Kira rollt mit ihren Augen und schlägt ihm freundschaftlich auf die Schulter „Jetzt entspann dich mal, das wird schon alles gut gehen.“

Florian atmet einmal tief durch und strafft die Schultern „ Ich mach mir einfach nur Sorgen, immerhin ist das eine lange Reise.“

Kira grinst ihn an „Ich werd schon auf dich aufpassen.“

Er lächelt unsicher „Danke.“

Ursprünglich hätten sie um 15:30 Uhr in Regensburg ankommen müssen. Doch inzwischen war es nach 16:00 Uhr und sie standen immer noch auf der Strecke.

Auf der Hälfte der Fahrt gab es eine Durchsage, dass sie aufgrund einer Panne einen Stop einlegen müssen. Das ist nun schon zwei Stunden her und sie stehen immer noch.

Florian wird langsam nervös und schaut schon zum fünften mal auf sein Handy.

„Davon geht die Zeit auch nicht schneller um, also entspanne dich.“ Sagt Kira die völlig gelassen auf ihren Platz sitzt.

„Was machen wir wenn wir den Bus verpassen? Sollen wir am Bahnhof schlafen oder wie stellst du dir das vor?“

„Warte doch erstmal ab, wir sind ja nicht mal angekommen.“

„Und genau das ist das Problem.“ Brummt Florian.

„Wir können sowie so nichts daran ändern. Und wir werden sicherlich nicht am Bahnhof schlafen müssen. Regensburg ist groß, da finden wir bestimmt etwas und wir haben ja auch immerhin noch Geld. Eine Jugendherberge sollte also drin sein.“

„Wenn du meinst.“ Erwidert Florian.

„Pass auf ich suche schonmal nach einer, okay?“ Meint Kira versöhnlich.

Florian schluckt „Ja...“

Mit einer großen Verspätung kommen sie in Regensburg an, schon lange nachdem der Bus weg ist. Mit Hilfe von Google Maps suchen Sie die Jugendherberge die Kira zuvor raus gesucht hat.

Sie müssen eine weile laufe. Auf einmal beginnt Kiras Magen zu knurren.

„Komm Florian lass uns eine Pause einlegen und irgendwo was essen, sonst sterbe ich noch vor Hunger.“ „Aber Kira sollten wir nicht lieber erst die Jugendherberge finden bevor es dunkel wird, danach können wir auch noch was essen.“ Plötzlich fängt Florians Magen an zu knurren.

„Also nach diesem knurren gehen wir erst recht was essen, kein wenn und aber.“

„Aber Kira...“

„Kein aber.“ Erwidert sie.

Nachdem sie etwas gegessen haben und es mittlerweile dunkel ist, haben sie endlich die Jugendherberge gefunden.

Nur ein Problem gibt es, sie müssen sich ein Bett teilen.

„Also Kira ist das wirklich für dich okay wenn wir uns ein Bett teilen, sonst gehe ich runter und frag ob ich doch ein separates Zimmer bekomme.“ Stottert Florian vor sich hin.

„Boar, stell dich doch nicht so an. Wir sind 16 und keine 10 mehr und das Geld brauchen wir für wichtigere Dingen, als wenn wir es einfach so aus den Fenster werfen würden.“

„Ja, da hast du ja recht“ antwortet Florian ihr.

„Na also. Ich gehe jetzt schlafen, dass solltest du auch besser tun. Wir müssen Morgen früh raus um den Bus nach Österreich zubeikommen, damit wir nicht noch ein weiteren Tag Verlieren.“

„Du hast ja recht. Gute Nacht, bis morgen.“ „Gute Nacht und mach dir nicht mehr so viele sorgen, wir kommen schon heil bei meiner Oma an.“ Sagt Kira mit einem liebevollem Lächeln im Gesicht und dreht sich dann zu Seite um zu schlafen.

„Ich hoffe du hast da recht.“ Erwidert Florian so leise dass Kira dies nicht mehr hörte.

Am nächsten Tag machen sich Florian und Kira erneut auf dem Weg. Am Bus angekommen fällt ihnen auf dass sie nicht mehr genug Geld haben für die Fahrt.

„Kira, was sollen wir jetzt machen das Geld reicht hinten und vorne nicht um das Ticket zu bezahlen. Wir sollten einfach zurück nachhause fahren.“

„Auf gar keinen fall ziehen wir jetzt den Schwanz ein. Wir werden einfach soweit wie es geht mit dem Bus fahren und den Rest Trampen wir. Ist doch alles gar kein Problem. Wir schmuggeln uns einfach in den Bus.“

„Einfach in den Bus schmuggeln? Und wenn wir erwischt werden, was dann?“

„Dann rennen wir ganz einfach weg, aber mach dir keine Sorgen. Weißt du wie oft ich schon Schwarzgefahren bin und ich wurde noch kein einziges mal kontrolliert, also mach dir nicht in die Hose.“ „Leichter gesagt als getan, aber wenn was passiert bist du Schuld!“

„Jaja.“ Antwortet Kira mit verdrehten Augen.

Nachdem sie sich erfolgreich in den Bus geschmuggelt haben und schon eine weile am fahren sind, macht der Bus eine kleine Pause an einer Raststätte.

Dort holt sich Kira von ihrem letzten Geld paar Snacks, als sie Plötzlich von zwei Zwillichen Gestalten angesprochen wird.

„Hey kleine was macht so ein Junges Ding wie du, an so einer Raststätte wie diese?“ Sagt die eine Zwilliche Person zu ihr.

„Das geht dich gar nichts an!“ Antwortet Kira mit einer patzigen Stimme.

Auf einmal stellt sich Florian dazwischen, der den Konflikt von weiten mitbekommen hat.

„Komm Kira wir müssen los sonst fährt der Bus noch ohne uns weiter. Es tut mir leid für die Störung.“ Entschuldigt sich Florian bei den Zwillichen Männern und zerrt an Kiras Arm, damit sie mit zum Bus kommt.

„Es tut dir leid?“ Sagt Kira mir angehobener Stimme.

„Was bist du denn für ein Mann? Andere hätten denn zwei Typen die Leviten gelesen und du entschuldigst dich auch noch bei dehenen! Du bist echt Konflikt scheu.“ Fügt sie noch hinzu

„Mag sein das ich Konflikt scheu bin, aber ich bin lieber unauffällig als auffällig. Und wie so ein schönes Sprichwort sagt der Klügere gibt nach. Manchmal sollte man dies auch einfach tun.“ Erwidert Florian.

Kira sagt nichts mehr und guckt mit verdrehten Augen um her und ist genervt.

Nach einigen Stunden befinden sie sich in einem kleinen Dorf namens Bad Schallerbach in Österreich.

Nachdem sie orientierungslos um her irrten im Dorf beschließen sie ihr Glück mit dem Trampen zu versuchen. Dazu schreibt Kira mit ihrem Notizblock ein Schild mit dem nächsten Zielort „Budapest“.

Sie stehen eine ganze weile an der Straße, als plötzlich zwei Polizisten in ihrem Streifenwagen vorbei kommen. Der Streifenwagen hält bei dehenen an.

„Wo wollt ihr denn Ihn?“ Fragt der Polizist aufmerksam.

„Wir wollen meine Oma besuchen“ Antwortet Kira

„Oh wie schön und wo lebt deine Oma? können wir euch irgendwie mitnehmen?“ Fragt der Polizist.

„Meine Oma wohnt ein wenig weiter weg und nein danke wir schaffen es auch alleine dahin.“ Sagt Sie mit einem Lächeln im Gesicht.

Aus dem Seiten Winkel bemerkt Kira das der eine neben dem anderm Polizist was am Funkgerät macht. Sie packt Florians Ärmel. „Renn, ich erkläre dir alles nachher.“ Flüstert sie ihm zu.

Gemeinsam flüchten sie. Sie rennen durch die Straßen bis die beiden an einem kleinen Bahnhof gelangen, wo sie sich zwischen den abgestellten Waggonen verstecken bis die Polizisten wieder weg sind.

Völlig aus der Puste überlegen sie was sie jetzt als nächstes tun, dabei bemerkt Florian das viele der Waggonen ausrangierte Personenwagen sind.

Sie schauen nach ob die Waggonen abgeschlossen sind. Alle bis auf ein Waggon ist offen.

„Jackpot“ sagt er. „Aber, jetzt mal zu den ganz anderen Sachen. Was sollte das eben?!“ Fragt Florian mit einer erhobenen Stimme.

„Was glaubst du wohl? Die wollten uns Nachhause bringen. Aber dank mir konnten wir dies verhindern.“

„Verhindern? Also da bin ich mir noch nicht so ganz sicher. Bestimmt suchen die jetzt nach uns. Immerhin sind wir ja auch schon seit zwei Tage von Zuhause weg und wir haben uns kein einziges mal gemeldet seit dem, wahrscheinlich haben unsere Eltern auch schon eine Vermissten Anzeige bei der Polizei gemacht.“ Sagt Florian mit Panik in der Stimme.

„Mach dir doch nicht so ein Kopf, es sind nur zwei Tage und die Polizisten werden wir schon nicht wieder sehen. Und damit du ruhig schlafen kannst schreiben wir jetzt erstmal unseren Eltern das alles okay ist und dass sie sich keine Sorgen bereiten müssen. Okay?“

„Okay, ich vertraue dir mal.“

Nachdem sie die SMS Verschickt und ihren letzten Proviant gegessen haben versucht Kira und Florian sich etwas auszuruhen.



Am folgenden Morgen wacht Florian vor Kira auf. Entgegen aller Sorgen das sie erwischt werden könnten, gönnt er sich und ihr die paar extra Minuten Ruhe. Schweigend betrachtet er sie. Sie sieht so friedlich aus während sie schläft und er kann nicht anders als zu lächeln. Leise steht er auf und streckt sich. Obwohl der Boden des Waggons unbequem war hatte er doch gut geschlafen. Wahrscheinlich wegen der Aufregung des Vortags.

Er geht zu einem der Fenster und schaut heraus. Es muss noch ziemlich früh sein, die Sonne war gerade erst aufgegangen und auf dem Bahnhof standen nur einige wenige Pendler.

„Hey. Morgen.“ erklingt Kiras verschlafene Stimme hinter ihm und Florian dreht sich um.

„Morgen.“ antwortet er „Gut geschlafen?“

„Jaa...ja doch.“ murmelt diese und setzt sich auf, dann streckt sie sich ausgiebig „Und du?“

Florian nickt leicht „Den Umständen entsprechend gut.“ stellt er dann fest.

Kira grinst und streckt sich dann erneut. „Heute geht’s weiter nach Budapest.“ meint sie dann vergnügt „Schon gespannt?“

Obwohl im wegen gestern immer noch Unwohl ist kann Florian nicht anders als ihr strahlendes grinsen zu erwidern.

„Ich war noch nie in Budapest, also... ja, ich bin gespannt.“ gibt er dann zu.

Aufgeregt springt Kira auf. „Sehr gut!“

Schnell beginnt sie ihre Sachen zusammen zu suchen, Florian tut es ihr gleich.

„Bist du...sicher das wir das mit dem trampen nochmal versuchen sollten?“ fragt er dann vorsichtig.

„Klar. Oder hast du eine bessere Idee? Immerhin sind wir pleite.“

„Ich...nein. Ich wollte nur fragen.“ antwortet Florian zerknirscht, doch Kira kommt auf ihn zu und greift nach seiner Hand. „Wir schaffen das schon. Wir sind schon so weit gekommen, wer soll uns da noch aufhalten?“

Und tatsächlich, sie haben Glück: Nur eine Stunde nachdem sich die beiden wieder an die Straße gestellt hatten, hält eine junge Frau vor ihnen die ihnen anbot sie bis nach Budapest mitzunehmen. Dankend springt Kira sofort auf das Angebot an und wirft ihre Tasche in den Kofferraum, Florian hingegen ist etwa zögerlicher. Doch er schluckt seine Bedenken Kira zu Liebe herunter.

"Wie kommt es eigentlich das zwei so junge Menschen wie ihr nach Budapest wollt?" fragt die Frau nach einer weile Fahrt. Nervös dachte Florian an den vergangenen Abend und schaut nervös zu Kira, doch diese scheint vollkommen entspannt als sie antwortet: "Wir wohnen dort und haben hier Freunde besucht und leider wurde uns unser Geld gestohlen. Jetzt müssen wir irgendwie nach Hause."

Florian kann nicht anders als fasziniert davon zu sein wie mühelos sie log.

"Wart ihr denn bei der Polizei?" harkt die Frau nach.

"Klar, aber die können auch nicht viel machen. Sie wissen schon, ohne Täter Beschreibung können die nichts machen." erzählt Kira munter weiter als würde sie sich über das Wetter unterhalten.

Damit schien die Frau sich zufrieden zu geben und in kurzer Zeit hatte sie mit Kira eine Diskussion über die Polizei angefangen. Florian spürt wie die Nervosität immer mehr von ihm abfiel je weiter sie von Bad Schallerbach wegkamen. Irgendwann ist er sogar so ruhig das er es wagt nochmal auf sein Handy zu schauen ob seine Mutter sich nochmal gemeldet hat. Tatsächlich hat sie das. In der SMS bat sie ihn sich zwischendurch zu melden damit sie wusste das alles in Ordnung war.

*Alles bestens. Uns gehts gut,* tippt Florian in sein Handy und schickt es ab.

Als sie nach fünf langen Stunden endlich in Budapest ankommen taten Florian vom langen sitzen die Beine weh und er fühlt sich jetzt schon wieder völlig geschafft. Kira hingegen strahlt wie die Sonne, als sie beide am Hauptbahnhof aussteigen.

Sie bedanken sich bei der jungen Frau für ihre Hilfe und winken ihr noch als diese weiter fuhr.

"Und jetzt?" fragt Florian an Kira gewandt. Diese runzelt die Stirn und schaut sich um als suche sie einen Punkt zum orientieren. "Uhm... weiter trampen?" fragt sie und grinst unsicher.

"Aber dann suchen wir uns einen besseren Platz. Hier wimmelt es von Polizisten und ich weiß nicht wie es dir geht, aber die Begegnung von gestern brauche ich nicht nochmal."

"Klar." sagt Kira, überrascht das er sich nicht dagegen sträubt.

Sie beginnen die Straße herunter zu laufen in der Hoffnung einen besseren Ort als den Hauptbahnhof zu finden, aber in einer großen Stadt wie Budapest war das leichter gesagt als getan. Nach zwei Stunden tuen beiden die Beine weh und sie sind müde. Irgendwann stehen sie wieder vor Hauptbahnhof und sind immer noch keinen Schritt weiter.

"Wir brauchen einen Ort zum schlafen." spricht Kira schließlich das aus, was sie die letzte Stunde totgeschwiegen haben.

"Vielleicht finden wir ja nochmal einen Waggon." überlegt Florian hoffnungsvoll doch die Wahrscheinlichkeit war hier am Hauptbahnhof eher gering. Anders als in Bad Schallerbach wimmelt es hier vor Bahnmitarbeitern und Sicherheitskräften.

Inzwischen ist es dunkel geworden als Kira etwas abseits des Bahnhofes eine Gasse findet in der eine Menge Mülleimer standen.

Unsicher schaut sie Florian an.

"Es ist windgeschützt..." beginnt sie vorsichtig als wolle sie ihren Begleiter mit der Idee nicht verärgern, doch Florian ist ausnahmsweise zu müde um sich darüber zu beschweren oder sorgen zu machen.

"Es ist trocken und einigermaßen warm, also... für ein paar Stunden wird es schon reichen." antwortet er schlicht.

Erleichtert atmet Kira aus und setzte sich dann auf ihren Pullover den sie ausgezogen hat.

Zum ersten mal seit dem Beginn ihrer Reise scheint sie wirklich unsicher zu sein. Die ganze Zeit schon knetet sie ihre Hände als brenne ihr etwas auf der Seele.

"Alles okay?" fragt Florian vorsichtig nachdem er sich neben sie gesetzt hat.

"Jaa, es ist nur... also bisher hat ja alles geklappt und so, aber jetzt stehen wir doch ganz schön in einer Sackgasse." antwortet die rothaarige nach kurzem überlegen.

"Also ich meine wir werden es schon schaffen, immerhin..."

"Immerhin sind wir jetzt schon so weit gekommen. Es ist nicht mehr weit." beendet Florian ihren Satz und nun ist es an ihm nach ihrer Hand zu greifen.

Kira schaut ihn an und wird nun merklich ruhiger. "Genau."

Es war mitten in der Nacht als Florian grob geweckt wird. Irgendjemand zog ihn unsanft nach oben und redet in schnellem Ungarisch auf ihn ein.

"Ich...was?" fragt Florian verdattert und hält sich schützend die Hand vor das Gesicht als ihm jemand eine Taschenlampe in die Augen strahlt. Als er sich an die plötzliche Helligkeit gewöhnt hat erkennt er zu seinem großen Schrecken zwei Polizisten die ihn böse anschauen.



Kira ist inzwischen auch wach geworden und versucht in gebrochenem Englisch irgendwie die Situation zu erklären doch es ist mehr als offensichtlich das die Beamten ihnen kein Wort glauben.

Und als diese den Jugendlichen ihre Ausweise abgenommen haben scheint die Sache für sie klar: Sie haben zwei Ausreißer vor sich.

"Ihr kommt mit auf Revier." erklärt ihnen einer in gestelztem Deutsch. Und dieses mal scheint eine Flucht ausgeschlossen zu sein da sein Kollege Florian mit schraubstockartigem Griff festhält.

"Ihr hier warten." erklärt einer der Beamten, dann wirft er die Tür des Büros in dem Kira und Florian abgeladen wurden hinter sich zu.

"Shit." knurrt Kira und lässt sich wütend auf einen der Stühle fallen.

Florian ist zu aufgekratzt um sich zu setzen. Stattdessen läuft er unruhig auf und ab und überlegt fieberhaft was sie jetzt tun können. Was hatten sie sich nur dabei gedacht? Jetzt sitzen sie hier fest, irgendwo weit weg von Zuhause und werden höchstwahrscheinlich den Ärger ihres Lebens bekommen, vielleicht auch noch eine Anzeige und Kiras Oma hätten sie sicher doch ohnehin nicht erreichen können.

"Verdammt Florian setz dich hin, du machst mich verrückt." knurrt Kira irgendwann und Florian bleibt abrupt stehen.

"*Ich* mache *dich* verrückt? Wer hatte denn die verrückte Idee nach Rumänien trampeln zu wollen?!" blafft er wütend zurück.

"Ich hab dich nicht gezwungen mitzukommen!" ruft Kira empört und springt auf "Niemand zwingt dich hier zu sein!"

Wütend schauen sich die beiden an, dann wendet Florian sich ab und geht zum Fenster wo er seine Hände auf der Fensterbank abstützt.

In der Spiegelung sieht er Kira hinter sich stehen und ihn vorwurfsvoll anblicken. Dann wendet sie sich ab und geht zur Tür um durch das Fenster was in dieser eingelassen ist hinauszuschauen.

"Ich weiß wie wir hier rauskommen." sagt sie plötzlich und dreht sich um.

"Ach komm Kira, wie sollen wir aus dem Mist denn rauskommen?"

"So." Sie dreht sich um und haut mit ihrem Ellenbogen die Glasscheibe des Feuealarms neben der Bürotür ein, dann drückt sie den Knopf.

Sofort ertönen laute Sirenen und eine blecherne Stimme verkündete die sofortige Räumung des Gebäudes.

Völlig entsetzt starrt Florian Kira an, doch diese geht zügig auf ihn zu, packt ihn am Arm und zieht ihn mit.

Im Revier herrscht völliges Chaos, alle rennen nach draußen. Niemand achtet auf die beiden Jugendlichen die zügig das Gebäude verlassen und dann schnellen Schrittes die Straße herunter gehen.

Als sie etwas Abstand zwischen sich und die Dienststelle gebracht haben bleibt Florian stehen und windet seinen Arm aus Kiras griff.

Kira bleibt ebenfalls stehen und sieht ihn an.

"Siehst du, ich hab uns hier rausgebracht." stellt sie nüchtern fest und mustert ihn aufmerksam.

Doch Florian kann sich nicht freuen. Sein Herz rast und seine Gedanken rasen.

"Ja. Hab ich gesehen." antwortet er dann und schüttelt den Kopf, dann bricht es aus ihm hervor.

"Bist du jetzt vollkommen irre geworden?!" herrscht er Kira an "Von der Polizei erwischt zu werden ist das eine, aber das?!" Er beginnt rauft sich die Haare und versucht durchzuatmen aber es gelingt ihm nicht.

"Wir werden nie bei der Oma ankommen, wir können von Glück sagen wenn wir es überhaupt in einem Stück nach Hause schaffen! Unsere Sachen sind weg und wir sitzen hier fest! Die Polizei hätte uns wenigstens nach Hause gebracht, aber jetzt können wir uns auf eine Anzeige gefasst machen!" ruft er völlig außer sich.

"Fein!" faucht Kira nun und ihre Augen blitzen gefährlich.

"Wie ich schon sagte, niemand zwingt dich hier zu sein! Du bist freiwillig mitgekommen! Aber gut, dann lauf zurück nach Hause, ich schaff das auch alleine, gar kein Problem!"

"Schön!" brüllt Florian zurück.

"Schön!" schreit Kira.

Eine weile starren sich die beiden an, keiner sagt was. Dann dreht Kira sich um und stürmt davon. Florian lässt sie einfach stehen.

Florian schaut ihr noch einen Moment hinterher, dann wendet er sich ebenfalls zum gehen. Doch wohin jetzt? Zurück zur Polizei kommt für ihn nicht in Frage. Vielleicht findet er doch noch jemanden der ihn mitnimmt. Oder zumindest einen Ort für die Nacht. Unschlüssig wohin er als nächstes soll läuft er durch die Straßen. Schließlich kommt er an einem Park an und lässt sich auf eine Bank fallen. Er stützt seine Arme auf seinen Knien ab und vergrub das Gesicht in den Händen.

"Scheiße." murmelt er und starrt verloren auf den sandigen Boden vor sich. Jetzt, wo die Aufregung vorbei und Kira weg ist, fühlt er sich wie erschlagen. Er lehnt sich zurück und sinkt in sich zusammen. Wenn er nur nicht so müde wäre...

Irgendwann fallen ihm die Augen wie von selbst zu. Noch ein, zwei mal versucht er sich dagegen zu wehren doch dann ergibt er sich der Müdigkeit.

Florian steht vor dem Hauptbahnhof. Die Menschen drängen sich selbst jetzt noch um ihn herum obwohl es laut der Uhr an der Front des Gebäudes erst 4 Uhr sein muss. Die ersten Strahlen der Sonne zeichnen sich hell am Horizont ab und die meisten Menschen sind entweder auf dem Weg nach Hause vom Feiern oder auf dem Weg zur Arbeit.

Ein Schrei lässt ihn herum fahren. Etwas entfernt, unter einer Straßenlaterne steht Kira! Sie ist umringt von einigen offensichtlich Betrunkenen die sie bedrängen. Wankend stehen sie vor ihr, einer hat sie am Handgelenk gepackt und gegen die Laterne gedrückt.

"Stopp! STOPP!" ruft Florian und rennt auf sie zu. Er denkt nicht drüber nach, sein einziger Gedanke ist es Kira zu retten bevor dieser was passiert, doch noch bevor er die Betrunkenen erreicht hat einer von ihnen Kira ins Gesicht geschlagen...

Mit klopfenden Herzen schreckt Florian auf und fällt fast von der Parkbank auf der er eingeschlafen ist. Er ist völlig verschwitzt und durcheinander. Das war nicht nur ein Traum... sei er Kira kennengelernt hatte, hatte er keine Träume mehr gehabt die einen tieferen Sinn hatten aber nun war sie weg und er hatte geträumt das sie...

Er springt auf und rennt los. Er muss zum Bahnhof, so schnell wie möglich. Während er läuft suchte er Anzeichen für das Aufgehen der Sonne um abzuschätzen wie viel Zeit ihm noch blieb.

Da, endlich kann er den Hauptbahnhof sehen. Jetzt muss er nur noch Kira finden... Er läuft in Richtung der Straßenlaterne. Doch die vielen Menschen versperren ihm die Sicht und er hat Mühe sich durchzudrängeln. Für einen kurzen Moment meint er sogar Kiras rote Haare aufflammen zu sehen. Er rennt schneller, und tatsächlich kann er sehen wie Kira einen Betrunkenen Mann anrempelt. Dieser beginnt sofort sie zu beschimpfen und zurück zu drängen, seine Freunde begleiten ihn. Florian rennt weiter, er muss sie unbedingt erreichen bevor sein Traum wahr wird.

Als er den Mann erreicht denkt er gar nicht groß nach. Er schubst den Mann zur Seite und achtet nicht auf dessen gefährliches Taumeln, sondern packt Kira an der Hand und zieht sie mit.

So schnell wie möglich rennen die beiden Hand in Hand die Straße am Bahnhof entlang bis sie das Gefühl haben wieder sicher zu sein. Zwischen einigen parkenden Autos kommen sie zum stehen und Florian sieht sich um, dann sieht er Kira an. Diese ist völlig außer Atem und als sie zu Florian hochschaut sieht dieser das sie Tränen in den Augen hat.

Also tut er das einzige was ihm in diesem Moment einfällt: Er nimmt sie in den Arm. Kurz zuckt sie zusammen, dann klammert sie sich an ihn und vergräbt ihr Gesicht an seiner Schulter, während er sie ganz festhält.

"Tut mir leid." murmelt er irgendwann nachdem Kira sich beruhigt hat.

"Ich hätte dich nicht alleine lassen dürfen. Und das was ich gesagt hab... Sorry."

Doch Kira schüttelt nur den Kopf.

"Du bist zurück gekommen. Danke." flüstert sie, ehe sie ihren Kopf wieder an seiner Schulter vergräbt.

Den Rest der Nacht verbringen sie zusammen gekuschelt auf Florians Parkbank.

"Wie sollen wir weiter machen? Wir haben nichts mehr." fragt Florian an Kira gewandt als sie nach einer kurzen Nacht die Straßen herunter laufen.

"Ganz ehrlich? Keine Ahnung." antwortete diese mit belegter Stimme. Eine Weile laufen beide schweigend neben einander her.

Irgendwann bleibt Kira stehen und sieht Florian niedergeschlagen an. "Ich glaube du hattest recht. Das war ne' blöde Idee."

Florian runzelt die Stirn und schaut sich um. "Wir finden schon etwas. Irgendwas. Ganz sicher." erklärt er dann und versucht hoffnungsvoll auszusehen.

Beide gehen weiter aber egal was Florian überlegt, nichts scheint einen Sinn zu ergeben. Bis auf eine Möglichkeit, doch die wagt er kaum auszusprechen. Aber sie haben seit über einem Tag nichts mehr gegessen und getrunken.

"Ich hab eine Idee..." fängt er langsam an und sieht zu Kira. "Aber wir müssen das nicht tun, vielleicht fällt uns ja auch etwas anderes ein, also was besseres..."

"Sag doch erstmal worum es geht." unterbricht Kira ihn und legt den Kopf leicht fragend zur Seite.

"Nun... wir haben die Polizei eh schon im Nacken und dahinten ist ein Kiosk." murmelt er und fühlt sich sofort schlecht dabei.

Kira folgt seinem Blick und reibt sich dann nachdenklich die Stirn.

"Wir brauchen was zu essen und zu trinken." stellt sie fest.

"Ja. Und schlimmer kann es für uns wohl kaum werden." fügt Florian hinzu.

Beide schauen sich eine Weile an, doch es kostet sie eine Menge Überwindung zu dem Kiosk hinzugehen.

"Also... am besten lenkst du den Verkäufer ab, red einfach ein bisschen auf ihn ein oder so..." schlägt Kira vor und blickt Florian vorsichtig an.

Dieser zögert kurz und nickt dann. "Ja... ja sollte ich hinbekommen. Ich schaff das."

Dann betreten beide den Kiosk.

Florian geht direkt auf den Verkäufer hinter der Kasse zu.

"Hey, ähm... ich hab eine kurze Frage..." suchend blickt er sich um in der Hoffnung irgendwas zu finden was er sagen könnte, da fällt sein Blick auf einen Kartenständer mit Flyer zu Touristenaktionen ins Auge.

"...und zwar ob sie mir vielleicht sagen könnten wo ich das hier finde?" fragt er dann und öffnet einen der Flyer und deutet auf den ersten Eintrag.

Der Verkäufer nickt und beginnt ihm den Weg dorthin zu erklären. Florian nickt aufmerksam und stellt zwischendurch einige Fragen um den Verkäufer weiter abzulenken während Kira hinter ihnen sich die Taschen vollstopft. Schließlich hört er die Türglocke und sieht bei einem kurzen Blick zur Seite Kira die vom Laden weggeht.

"Vielen Dank für ihre Hilfe!" meint er dann schnell zum Verkäufer und geht dann ebenfalls wieder nach draußen.

Er hat furchtbare Gewissensbisse doch der Gedanke an etwas zu essen schwächt diese ab, wenn auch nur ein bisschen.

Kira wartet bereits auf ihn und wirft ihm ein eingeschweißtes Sandwich und eine kleine Flasche Wasser zu.

"Bitte schön." meint sie dann und grinst ehe sie ihr eigenes Sandwich auspackt.

"Danke." Jetzt wo Florian das Brot in seinen Händen hält merkt er wie hungrig er eigentlich war. Schnell packt er das Brot aus und beißt hinein.

Normalerweise schmeckt ihm Fertigessen nicht aber in diesem Moment schmeckt es ihm ausgezeichnet.

„Wir sollten es nochmal mit dem Trampen versuchen.“ überlegt Kira plötzlich laut. Offensichtlich hat ihr das gerade geschehene neuen Mut gemacht. Florian blickt sie lange an.

„Sicher?“

„Ja.“ meint sie und nickt ehe sie ihn fest ansieht. „Wir müssen es einfach nach Rumänien schaffen, wir müssen einfach.“

Gemeinsam machen sich beide auf den Weg zu einem Parkplatz an einem Hotel welches Kira gestern entdeckt hat. Dort stellen sie sich hin und halten den Daumen hoch in der Hoffnung das irgendwer den Wink verstehen würde. Tatsächlich werden sie von einigen Leuten angesprochen aber niemand muss in die gleiche Richtung wie sie.

Gerade, als sie die Hoffnung schon fast wieder aufgeben hatten hielt ein kleiner alter Mann vor ihnen und bot an sie ein Stück mitzunehmen. Er musste nach Rumänien in ein Dorf namens Buia. Und dieses Dorf war nur 3 Stunden Fußweg von Petis, dem Heimatdorf von Kiras Oma entfernt!

Sofort nehmen beide das Angebot an und steigen in das Auto.

Beide können es kaum erwarten es endlich geschafft zu haben.

Florian und Kira nutzen die Zeit bis nach Buia um ein wenig Schlaf nachzuholen. Später unterhalten sie sich ein wenig mit dem älteren Mann, doch da dieser wenig Englisch und kein Deutsch spricht übernimmt Kira die Kommunikation da sie ein wenig Rumänisch kann.

Als sie nach sieben langen Stunden endlich in Buia ankommen verabschieden sie sich und machen sich dann auf einer Wanderroute auf nach Petis.

Allerdings haben sie die Zeit unterschätzt: Noch lange bevor sie Petis erreichen wird es dunkel und der Weg immer schwerer zu erkennen.

„Scheint noch eine Nacht unter freiem Himmel zu werden.“ bemerkt Kira irgendwann mit einem Blick zum Himmel und deutet dann auf ein Schild am Wegrand. Dort steht das sie noch fast zwei Stunden laufen müssen.

Florian seufzt und mustert das Schild.

„Ja...obwohl was ist damit?“ er deutet auf ein zweites Schild. „Engenthal.“ liebt er vor, „Kennst du das?“

Kira zögert. „Das ist zwar ein Dorf... aber ein verlassenes soweit ich mich erinnere. Hat mein Dad mal von erzählt.“ Sie runzelt kurz die Stirn als müsse sie überlegen.

"Da steht eine alte Kirche. Je nachdem wie die aussieht und wie verfallen die ist könnten wir doch da schlafen." überlegt sie dann laut.

Florian nickt sofort. "Das Klingt sehr gut! Da sind wir dann ein wenig geschützter als hier draußen."

Sofort machen sich beide auf den Weg. Als sie das Dorf erreichen beschleicht Florian ein seltsames Gefühl. Das Dorf ist komplett verfallen, viele Häuser stehen nicht mehr oder sind verfallen. Nur die Kirche im Dorfzentrum steht noch zu großen teilen. Schnell klettern beide über den niedrigen rostigen Zaun um das Gelände herum und betreten das alte Gebäude.

Irgendwann einmal muss diese Kirche sehr schön gewesen sein, das sieht Florian sofort. Prunkvolle Bögen und bunte Glasreste erinnern bloss an die ehemalige Pracht des Gebäudes. Überall ist der Weiße Putz an den Wänden abgeplatzt, hier und da ist ein Graffiti zu sehen. Durch Löcher in der Wand und in den Fenstern wachsen Pflanzen in die Ruine und auf den Dachbalken sind Vogelnester zu entdecken.

"Wow." stellt Florian leise fest als er sich ein wenig umschaute.

"Als wäre man in einer anderen Welt." flüstert Kira. Beide sind plötzlich zu ehrfürchtig um laut zu sprechen.

Zwischen den Resten der alten Bänke schlagen sie auf trockenem Laub ihr Nachtlager auf. Doch wirklich schlafen können beide lange nicht. Nach den vergangenen Nächten in denen Stadtgeräusche die Geräuschkulisse dominierten ist es jetzt gespenstisch leise... und irgendwie auch nicht. Hier und da und hört man den Ruf einer Eule, irgendwo raschelt eine Maus herum und das ganze Gebäude knarzt und ächzt.

"Irgendwie gruselig." flüstert Kira irgendwann leise in die Dunkelheit.

"Ja..." antwortet Florian leise und dreht sich dann zur Seite um Kira anzuschauen. "Als ob die Kirche leben würde, irgendwie..."

"Meinst du wir können dabei irgendwie einschlafen?" fragt Kira nach kurzem schweigen.

"Weiß nicht... wir brauchen dringend Schlaf aber ich weiß was du meinst." murmelt Florian zurück.

Plötzlich rutscht Kira näher an ihn heran und schmiegt sich ganz selbstverständlich in seine Arme. Vorsichtig legt Florian seinen Arm um sie.

So liegen sie da, jeder in seinen Gedanken über diesen seltsamen Ort versunken. Kiras wärme macht Florian irgendwann schläfrig und seine Augen beginnen langsam zu zufallen.

"Gute Nacht." flüstert Kira leise und kurz darauf sind beide eingeschlafen.

Der Schrei durchreißt die Stille wie ein Paukenschlag. Sofort ist Florian hellwach und sitzt aufrecht und schaut sich um. Kira neben ihm ist ebenfalls sofort aufgewacht.

"Was zur Hölle war das?!" ruft sie und klingt noch ganz verschlafen.

Schon wieder ertönt der Schrei und echot durch die Kirche was die Lautstärke noch verstärkt.

"Es kommt von da vorne!" meint Florian und zeigt in die Richtung des verfallenen Altars hinter ihnen. Vorsichtig steht er auf und geht trotz klopfenden Herzens langsam in die Richtung.

"Sei vorsichtig!" ruft Kira hinter ihm. Langsam tastet Florian sich weiter vorwärts als der Schrei ein drittes mal ertönt.

Plötzlich ertönt ein Geraschel und dann spürt Florian wie etwas über ihn hinweg segelt. Er zuckt zusammen und wirbelt herum um zu sehen was das war.

"Was...?!" fassungslos starrt er auf das weiße Wesen das zwischen ihm und Kira gelandet ist.

"Ist das...ein Kakadu?!" fragt er entsetzt und verwirrt während sein Herzschlag sich langsam wieder beruhigt.

"Ein Kakadu?" fragt Kira aus der Dunkelheit und klingt plötzlich ganz aufgeregt, dann hört Florian Schritte und plötzlich steht sie neben ihm.

"Oh mein Gott! Einstein!" keucht sie und klammert sich dabei in Florians Arm.

"Einstein? Wovon redest du?" fragt dieser nun wirklich verwirrt.

"Das ist Einstein! Oma's Kakadu!" erzählt sie aufgeregt und beginnt dann sich umzuschauen "Aber wo ist sie?"

"Hier liebes, hier! Tut mir leid, ich bin nicht mehr so schnell...!" ruft plötzlich eine Warme Stimme von der Seite des Eingangs herüber.

"Oma!" ruft Kira freudig und läuft los. Florian bleibt unsicher stehen.

"Ihr zwei seid unglaublich." hört er Kiras Oma reden, dann tritt sie aus der Dunkelheit hervor. Sie ist klein, fast winzig und über und über mit Decken und Tüchern bedeckt. Ihr Gesicht ist unglaublich faltig und sie trägt eine Brille mit dicken Gläsern. Um ihren Hals klappern Ketten mit dicken bunten Holzperlen. In der Hand hält sie eine kleine Petroleumlampe.

"Wirklich unglaublich. Wenn ihr euch nur ein bisschen bemüht hättet wärt ihr schon längst bei mir angekommen!" schimpft sie leise ehe sie Florian in eine überraschend feste Umarmung schließt.

"Woher...?" fragt Kira verwundert doch ihre Oma schneidet ihr das Wort ab.

"Bitte, ich verfolge eure Schritte schon seid ihr von Zuhause aufgebrochen seid." erklärt sie als wäre das selbstverständlichste der Welt.

"Sie verfolgen uns?" fragt Florian der nun seine Stimme wiedergefunden hat.

"Erstens heißt das "Du" und zweitens: Natürlich, wie wüsste ich sonst das ihr hier seid?" fragt sie ihn und schüttelt dann den Kopf "Auf euch beide muss man nämlich aufpassen."

Dann dreht sie sich um und geht Richtung Tür "Also was ist? Ihr wollt doch sicher nicht noch länger hier bleiben oder? Kommt mit, ich bringe euch ins warme damit ihr euch so richtig ausschlafen könnt."

Florian und Kira wechseln einen kurzen Blick wobei Kira kurz entschuldigend mit den Schultern zuckt. Schnell packen beide ihre Sachen zusammen, danach folgen sie Kiras Oma nach draußen wo ein alter klappriger Wagen steht in dem es stark nach Parfum und Räucherstäbchen riecht. Florian setzt sich auf die mit Flickern und Decken versehene Rückbank. Dabei kann er den Blick kaum von dem Kakadu auf der Schulter von Kiras Oma abwenden, welcher vorwurfsvoll zurück schaut.

Die Fahrt zum Haus von Kiras Oma war recht kurz was nicht zuletzt an den tollkühnen Fahrmanövern der Oma lag. Mehr als einmal sah Florian sich schon im Graben liegen aber sie kamen sicher an. Das Haus von Olga, wie sich die kleine Dame bei ihm während der Fahrt vorstellte, war wie die Frau selber: Winzig und alt. Wie ein Hexenhaus, schießt es Florian durch den Kopf. Es gibt vorne einen kleinen Kräutergarten und im Haus selber roch es auch wieder stark nach Parfum und Räucherstäbchen. Überall liegen uralte in Leder gebundene Bücher, Flaschen mit seltsamen Tinkturen und bunter Tücher herum. Von der Decke hängen Traumfänger, irgendwelche Pflanzen und Kräuter und Ketten mit bunten Steinen und Muscheln.

Auf einem Kissen in einem der vollgestopften Regalen liegt eine große Glaskugel.

"Ihr zwei könnt das kleine Zimmer oben haben." erklärt Olga und drückt Florian zwei Flickendecken in die Hand

"Ruht euch gut aus, ihr zwei müsst ja völlig erschöpft sein."

"Oma, wir müssen dir was sagen..." beginnt Kira doch wieder schneidet Olga ihr das Wort ab.

"Nichts was nicht bis morgen warten kann, glaub mir. Ruht euch jetzt aus, husch ab mit euch!" dann scheucht sie die beiden Jugendlichen die Treppe nach oben in eine kleine Kammer in der ein einzelnes großes Bett steht, ein paar Regale und ein Schrank. Auch hier ist alles vollgestopft mit Büchern, Papieren, Glasflaschen, Tüchern und anderem seltsamen Zeug.

"Sorry, meine Oma ist... seltsam." sagt Kira entschuldigend nachdem sie die Tür geschlossen und ihre Tasche abgestellt hat.

"Ach alles gut." meint Florian leicht grinsend und schmeißt die beiden Decken auf das Bett. Kurz schauen beide sich an, dann fangen sie an zu lachen.

"Ich kann es kaum glauben, wir haben es wirklich geschafft!" strahlt Kira und lässt sich auf das Bett fallen.

Grinsend setzt Florian sich neben sie. "Hat auch lange genug gedauert." stellt er dann fest.

"Aber wir sollten jetzt wirklich schlafen, wer weiß was morgen alles ansteht." fügt er noch hinzu und Kira nickt.

Beide kuscheln sich in die vielen bunten Kissen die auf dem Bett liegen. Sofort wird Florian müde und schläft, genauso wie Kira, fast augenblicklich ein.

Am Nächsten Morgen wacht Florian und Kira von einem leckern Backgeruch auf. Sie stehen auf und gehen Runter in die Küche. In der Küche steht Oma Olga, die gerade selbst gemachte Nusshörnchen in den Backofen geschoben hat.

„Seid ihr auch endlich mal wach. Ich habe euch leckere Rumänische Nusshörnchen gemacht, sie brauchen nur noch ein paar Minuten, in der Zeit könnt ihr euch Fertig machen.“ Begrüßt Oma Olga sie.

„Danke Oma.“ Erwidert Kira mit einen erleichterten Lächeln.

Nachdem sie sich geduscht und frische Sachen angezogen haben, die Oma Olga noch in den Schränken liegen hatte, gehen sie wieder runter in die Küche um zu Frühstück.

Während des Frühstücks erklärt Kira warum sie sich auf diesen weiten Weg gemacht haben um sie zu suchen und was während der Reise passiert ist.

Doch Oma Olga unterbricht sie.

„Schätzickin, das weis ich doch schon alles. Ich habe euch die ganze Zeit beobachtet.“

„Beobachtet?“ Fragt Florian verwirrt.

„Ja Beobachtet, schaut mal. Dies ist meine Zauberkuugel damit kann ich Sachen sehen die normalerweise keiner sehen kann und damit habe ich eure Reise Beobachtet und Begleitet.“ Erklärt Oma Olga.

Auf einmal wiederholt Einstein der Kakadu lautstark das Letzte Wort von Oma Olga.

„Begleitet, Begleitet.“

„Alles gute Einstein“ beruhigt Olga den Kakadu und streichelt ihm über den Kopf.

„Meine Lieben ich erzähle euch mal eine Geschichte vielleicht hilft euch das weiter bei dem Rätseln mit den Träumen.“

„Vor langer Zeit gab es hier in Rumänien zwei Adels Familien. Die eine Adels Familie heißt Visator benannt nach den Träumer und die andere Blestem wie der Fluch.

Diese Familien Häuser waren verfeindet bis aufs Blut.

Die Adels Familie Visator hatten besondere Fähigkeiten die ihnen ermöglichten das zusehen was in der Zukunft liegt. Genau wie du Florian.“

„Wie ich? Warte diese Familie hatten auch Träume die Real wurden?!“

„Ja, das hatten sie und ihr könnt bestimmt verstehen das die Familie Blestem dies nicht gut verheißten konnte. Sie wollten alles tun um diese Macht für sich zu gewinnen und spionierten sie dafür aus. Sie entwickelte auch extra eine Fluch um die Träume auch zu

sehen die, die Feinde sahen. Doch dieser Fluch ging leider nach hinten los, denn der Fluch wirkte nur wenn sie in der Gegenwart der Familie Visator waren und hatte auch die Wirkung das die Träumer nicht mehr träumen konnten. Bis heute weis man leider immer noch nicht warum diese Familien so verfeindet waren, doch man Munkelt dass die Familie Visator der Familie Blestem was wichtige gestohlen haben soll, aber dies wurde nie bestätigt.“

„Wenn die Visators wirklich was dem Blestem Gestohlen haben soll, dann sollten wir es vielleicht wieder finden. Vielleicht können wir so diesen Fluch brechen, der auf uns erliegt.“ Sagt Kira mit überlegender Stimme.

„Aber woher sollen wir wissen was ihnen gestohlen worden ist, es ist zu lange her und wir können nicht in die Vergangenheit schauen.“ Antwortet Florian.

„Naja Schätzeckin, wir können vielleicht nicht in die Vergangenheit schauen, aber wir könnten meine Zauberkugel Fragen. Ich frag mich warum ich nicht schon früher darauf gekommen bin.“ Fällt Oma Olga ein und sucht hektisch nach der Kugel.

„Brillante Idee Oma“ ruft Kira ihr zu.

Als Olga die Zauberkugel gefunden hat flüstert sie Komische Wörter vor sich hin und die Kugel fängt an zu leuchten.

„Ich sehe es...ein Amulett...aber der Rest ist verschwommen, aber warte was ist das! Eine Inschrift...“

„Was steht in der Inschrift?!“ Ruft Kira neugierig.

„Psst, sei nicht so neugierig. Da steht dass das Verlorene muss wiedergefunden werden am letzten Ort des letztem Bundes der Ehe Zwischen Feind und Freund, bevor der Mond blutet.“

Erzählt Oma Olga und guckt dabei nachdenklich.

„Was meint die Inschrift damit bevor der Mond Blutet und welcher letzter Bund der Ehe?“ Fragt Kira.

„Mmh Blutender Mond... blutender Mond...BLUTENDER MOND! Ich glaube sie meinen den Blutmond!“ Brüllt Florian.

„Blutmond, was soll das sein?“Kira guckt Florian fragen an.

„Naja den Blutmond kann man während einer Mondfinsternis beobachten und hat seinen Namen dadurch bekommen da er rot leuchtet sowie Blut.“ Beantwortet Florian Kiras Frage.

„Okay damit wäre dies geklärt außer wann so ein Mond nochmal ist, aber was meinen sie mit dem letzten Bund der Ehe und was hat das mit einen Amulett zu tun?“ Gibt Kira von sich.

„Mmh laut Google ist der Nächste Blutmond...in zwei Tagen und was es mit der Bund der Ehe zutuen hat, habe ich keinen Plan.“ Erwidert er.

Auf einmal bekommt Kira einen Geistesblitz „Natürlich!! Oma wir müssen zurück zur alten Kirche in Engenthal !“

„Warte warum dass den ?“ Fragt Florian verdutzt.

Kira rennt hin und her und stopft ihre Sachen in die Taschen „Naja wo wird eine Ehe vollzogen?“

„In der Kirche, aber warum ausgerechnet in dieser Kirche?“

„Die Kirche ist Verlassen und da wir nach einer Kirche suchen wo der letzte Bund der ehe vollzogen wurden ist, kann es ja gut sein, dass dies diese Kirche ist. Vielleicht finden wir dort dieses Amulett.“

„Stimmt da könntest du recht haben.“

„Dann haben wir es beschlossen. Oma fahre uns zur alten Kirche!“

„Junges Fräulein das heißt bitte.Ich bin doch nicht euer Chauffeur !“ Sagt Oma Olga empört.

„Oh sorry Oma, bitte fahre uns zur alten Kirche.“



„Ausnahmsweise, aber auch nur, weil du mein Enkelkind bist. Diese Verzogene Jugend, wäre ihr Vater damals hier in Rumänien geblieben, dann wäre aus ihr so eine liebenswürdige Frau wie ich es bin geworden.“ Flüstert Oma Olga den letzten Satz Vorsicht hin.

„Hast du noch was gesagt Oma?“

„Nein, nein alles gut.“

Nachdem sie all ihre Sachen gepackt haben, fahren sie zusammen zu der alten verlassenen Kirche in Engenthal. Dort angekommen suchen sie die ganze Kirche ab, aber vergebungslos.

Bis zu dem Moment wo Florian sich an der Wand abstützt und plötzlich die Wand sich zu bewegen beginnt.

„Florian was hast du gemacht, die Wand... sie bewegt sich!“ Ruft Kira erschrocken.

„Ich hab mich nur angelehnt. Anscheinend muss ich einen geheimen Schalter aktiviert haben.“

Die Wand schiebt sich zur Seite und es öffnete sich ein dunkler feuchter Treppengang der nach unten führt.

„Sollen wir da wirklich runter?“ Fragt Florian skeptisch.

„Also wirklich bist du ein Mann oder eine Maus?!“ Sagt Oma Olga mit verdrehten Augen und geht mit ihrer Petroleumlampe, die sie aus dem Auto hatte, die Treppe runter.

Kira und Florian folgen ihr. Sie gehen eine weile bis sie in einer Kammer ankommen, wo ein alter verstaubter Steinsarg steht. Sie schauen sich genauer um und finden auf dem Sarg ein Amulett das Besetzt ist mit grün, blau, goldenen und roten Edelsteinen. Auf dem Grab selber steht auch die Namen von zwei Personen einmal der Name Angelica (Engel) Blestem und Aadil (Gerechtigkeit) Visator.

„Wir haben das Amulett gefunden!Jetzt können wir den Fluch brechen“ Ruft Kira mit voller Freude.

„Warte Kira, dieser Sarg und die Namen. Es sind die selben Nachnamen wie aus der Geschichte deine Oma.“

„Du hast recht, aber was hat das zu Bedeuten? Ist dies das Grab unserer Vorfahren?“

„Ich glaube schon.“

„Aber ich dachte sie waren Feinde. Warum liegen sie dann zusammen in einem Grab?“

„Kinder erinnert ihr euch noch daran was die Inschrift gesagt hat?“ Wirft Oma Olga in die Runde.

„Ja, dass das Verlorene muss wiedergefunden werden am letzten Ort des letztem Bundes der Ehe Zwischen Feind und Freund, bevor der Mond blutet.“ Beantwortet Florian ihre Frage.

„Genau und vielleicht geht es nicht um das Amulett sondern um diese beiden. Immerhin sind sie Feinde, aber dennoch Freunde anscheinend.“ Erklärt Oma Olga.

„Stimmt, du könntest recht haben. Vielleicht finden wir hier irgendwo hinweise.“ Schlägt Kira vor.

Zusammen suchen sie nach Hinweisen. Auf einmal hört man ein leises Knacken.

Alle gucken in die Richtung des Geräuschs, dort sieht man wie Einstein versucht das Amulett zu öffnen.

„Was machst du da Einstein?“ Fragt Kira neugierig.

„Öffnen, Öffnen!“ krächzt der Kakadu

„Öffnen?“ Kira nimmt das Amulett und versucht es zu öffnen. Als es ihr gelingt, findet sie ein Foto mit zwei Personen darauf die sich küssen mit der Inschrift „Nur du und ich meine Geliebte Angelica“.

„Warte mal ... ist das was ich denke!?“ Erschrocken guckt Florian hinein.

„Eine Verbotene Liebe !!! Wie bei Shakespeare.“ Ruft Oma Olga in die Runde.

„Genau und wahrscheinlich ist das der Grund warum die Familien sich so sehr hassen, weil wahrscheinlich dieser Aadil und Angelica einfach abgehauen sind und die Familien sich somit gegenseitig die Schuld dafür gegeben haben.“ Versucht Kira zusammenzufassen.

„Also glaubst du wir müssen das Missverständnis nur aufklären und der Fluch ist gebrochen, aber wenn wollen wir das Erzählen?“ Hinterfragt Florian.

„Genau und wer wohl. Anscheinend sind unsere Familien die letzten Nachfahren der Blestem und Visator. Denen müssen wir es erzählen und vielleicht wird somit diese blöde Fluch gebrochen.“

„Naja so blöd ist der Fluch jetzt auch nicht.“ Unterbricht Florian Kira.

„Achso du findest es mega cool, das ich jeden Tag weis was du geträumt hast?!“

„Okay, das nicht aber...“

„Ist ja auch egal. Wir müssen Nachhause bevor der Blutmond ist.“ Unterbricht Kira ihn.

Mithilfe von Oma Olga fahren sie zusammen zurück nachhause, wo die Eltern schon zornig und erleichtert, das ihren Kindern nichts passiert ist, warten.

Am Hauptbahnhof angekommen, kontaktieren sie ihre Eltern dass sie heile angekommen sind und abgeholt werden wollen.

Nachdem die Eltern angekommen sind und ihnen eine Standpauke gehalten haben, versucht Kira ihnen alles zu erklären und erzählt von der ganzen Geschichte.

Die Eltern sind sprachlos und Kiras Eltern zeigen Verständnis dafür. Nur Florians Eltern sind schockiert.

„Nur wegen ihrer Tochter ist unser Sohn vom rechten Fad abgekommen! Komm Florian wir gehen.“ Beschimpft die Mutter von Florian Kiras Eltern.

„Nein Mum ich werde nicht gehen, dank Kira habe ich gelernt warum ich diese Träume habe und wie ich sie loswerden kann!“

„Na und was sollte mich das Interessieren!“ Ruft zornig die Mutter von Florian.

„Das sollte dich Interessieren denn das was früher passiert ist zwischen unseren Familien ist ein Missverständnis. Angelica hat nicht Aagil entführt oder so, sie sind zusammen geflüchtet und haben geheiratet!“ Versucht Florian ihr zu erklären.

„Warte was... Urururopa Aagil Visator hat sie geheiratet und wir dachten all die Jahre das dieses Weib von Blestem auf ihn gewissen hat.“

„Also bitte dieses Weib hat ein Name und ist zufällig eine Vorfahrin von mir!“ Ruft der Vater von Kira rein.

„Aber warte wenn sie weder entführt oder getötet wurde von eurer Familie, dann ist der Streit der all die Jahre zwischen uns herrschte nur ein Missverständnis.“ Fügt der Vater noch hinzu.

„Mag ja alles sein, aber dennoch ändert es nicht die Tatsache, das ihre Tochter meinen Sohn dazu verleitet hat von zuhause abzuhauen!“ Sagt die Mutter von Florian.

„Mum sie hat mich nicht dazu verleitet es war meinen Eigene Entscheidung!“

„Florian, ich verbiete dir weiterhin dieses Mädchen zusehen!“

„Wenn du dies tust wird das was vor paar Jahren passierte wiederholen. Ich werde dann mit Kira abhauen genau wie Aagil mit Angelica, weil ich habe eins gemerkt bei dieser Reise, dass das was ich dachte es wäre nur eine Schwärmerei doch Liebe ist und ich werde wie Aagil für meine Liebe Kämpfen!“

„Florain...“ Kira ist geschockt.

„Mmh du hast ja recht, aber bitte versprich mir tut dies nie wieder.“ Bittet die Mutter nachsichtig.

„Wir versprechen es, aber dafür müsst ihr uns versprechen das ihr euch Versöhnt.“ Fügt Florian hinzu.

„Okay wir versprechen es.“ Sagen die Familien in Einklang und reichen sich die Hände.

20:00Uhr am Abend.

„Hey Kira meinst du der Fluch ist jetzt gerochen und wir können wie normale Menschen sein?“ Schreibt Florian ihr über Whatsapp.

„Wir werden es heute Nacht sehen, aber mach dir nicht so Kopf darum“ schickt sie mit einem Herz Emoji.

„Nochmal danke dass du mich überredet hast zu diesem Abenteuer, war eigentlich ganz witzig und deine Oma ist die coolste Oma auf der ganzen Welt.“

„Du brauchst dich dafür nicht zu bedanken ohne dich wäre ich nie so weit gekommen und ich weiß das meine Oma cool ist.“ Schickt sie mit eine Zwinkre Emoji.

„Naja ich gehe jetzt schlafen, wir sehen uns morgen in alter frische Florian.“

„Ja schlaf gut bis Morgen und Kira ...“

„Ja.“

„Ich liebe dich!“

„Ich weiß du Dummkopf, aber ich dich auch.“

Am nächsten Morgen wachen Kira und Florian mit voller Energie auf und sind überglücklich. Florian schnappt sich sein Fahrrad und fährt zu Kira nachhause, die ihn schon erwartet.

„Kira es hat funktioniert! Der Fluch ist gebrochen! Ich träume jetzt ganz normale Träume, keiner der Dinge die ich geträumt habe sind bisher passiert.“

Kira umarmt Florian und Freud sich mit ihm, denn auch sie träumt jetzt wie ein ganz normales Mädchen und sieht nicht mehr das was Florian geträumt hat.



